



Im Shtetl

Das Shtetl war jahrhundertlang Ausdruck der Lebensweise der größten jüdischen Bevölkerungsgruppe auf der Erde. Die Wohngebiete der sog. Ostjuden in Polen, Litauen, Weißrußland, der Ukraine und in Ungarn, die durch die Teilungen Polens zwischen 1772 und 1795 und durch den Wiener Kongreß 1815 zum größeren Teil an Rußland fielen, beherbergten zeitweise weit mehr als die Hälfte aller Juden. Die Massenauswanderung, vor allem in die USA, seit etwa 1880, die politischen Umwälzungen nach dem Ersten Weltkrieg, vor allem die bolschewistische Revolution, und schließlich der nationalsozialistische Völkermord zerstörten die durch jüdische Mehrheiten in Ortschaften oder Stadtteilen geprägte Lebensform des Shtetl. Sie war – bei aller Armut, Einschränkung und Unfreiheit – für das Überleben des Judentums in der Diaspora von entscheidender Bedeutung.

1 Straße im jüdischen Viertel von Krzemieniec, Wolynien. Foto aus den 20er Jahren. – 2 Juden in Olesko, Ostgalizien. Foto um 1915/16. – 3 Wasserträger in Lida. Foto um 1910. – 4 Markt im jüdischen Viertel von Tschenschtochau, im Vordergrund ein Seifenladen. Foto aus dem Jahr 1914.





3

